

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Das hast du bestimmt extra gemacht, nur weil wir heute unsere Mutter besuchen wollten!!!»

sehr deutlich. Markant ist der Unterschied zwischen der Filmkrankenschwester und den echten. Wie gesagt, ignorieren wäre besser gewesen. Ich bezweifle übrigens, daß, wie die Schwestern behaupten, ihr Beruf durch so einen Streifen abgewertet werde. Solche Filme haben ihr Publikum und sind ein Riesengeschäft, sonst würden sie nicht am Laufmeter produziert. Wenn sie im Kanton Freiburg verboten werden, erscheint das bestimmt im Aushang und in sämtlichen Inseraten und ist die beste Propaganda.

Konsequenterweise hätte ich meinen Protest gar nicht zu Papier bringen sollen. Aber vielleicht hält es die nächsten Berufsgruppen, es gibt ja noch Coiffeusen, Schneiderrinnen und andere Berufe, – die so sicher wie das Amen in der Kirche dran kommen werden, davon ab, gegen diese miesen Machwerke zu protestieren und dadurch noch mehr Gratisreklame zu machen.

Hege

Es kann die Frömmste nicht in Frieden schlafen ...

Zu den Frömmsten gehöre ich zwar nicht. Aber auch nicht zu einem Callgirl-Ring. Mein Brot verdienen ich im Schweife meines Angesichts und im Büro einer ehrbaren Firma. Nun gibt es jedoch Leute, durch deren Hirn die Sekretärin geistert als ein eher leichtes Wesen, das seinen Zahltag auf den Knien des Chefs absitzt und auch außerhalb der Bürostunden für allerlei zu haben ist, unter Umständen nicht nur mit dem obigen. Für was, mögen sich solche Leute sagen, würde eine Sekretärin sonst ihren Beruf im Telefonbuch eintragen lassen.

So kann es denn geschehen, daß ich mitten in der Nacht plötzlich recht unsanft aus meinem wohlverdienten Schlummer gerissen werde. Per Telefon. Ich erschrecke hoch, taste nach dem Lichtschalter und dann nach der Armbanduhr. Manchmal ist es erst halb

eins, manchmal aber auch zwei Stunden, bevor der Milchmann auf Tournee geht. Ich verlasse also herzklopfend meine Lagerstatt und torkle schlaftrunken quer durch's Zimmer, ärgerlich, weil man mich geweckt hat, zugleich etwas bange, es könnte einem meiner Nächsten etwas zugestossen sein.

Vielelleicht aber hat sich jemand in der Nummer geirrt. Ich nehme also den Hörer ab und sage nur hallo, fühle ich mich doch keineswegs verpflichtet, mitten in der Nacht meinen Namen einem mit größter Wahrscheinlichkeit wildfremden Menschen mitzuteilen. Es stellt sich heraus, daß der am andern Ende mir tatsächlich unbekannt ist, daß er jedoch meinen Namen genau weiß, samt Beruf und Adresse. Auch die Telefonnummer, die er gewählt hat, paßt dazu. Lediglich in meiner Person hat er sich geirrt, aber davon scheint er nicht die leiseste Ahnung zu haben. Er sagt munter guten Abend, duzt mich und tut, als ob wir alte Bekannte wären. Er möchte «etwas abmachen», und zwar jetzt gleich.

Von der vorgerückten Stunde nimmt er überhaupt keine Notiz. Ueber meine Frage, wer er denn sei, geht er entweder stillschweigend hinweg, oder er ist einfach der Housi oder der Fritz, Namen, die in meinem Bekanntenkreis nicht figurieren.

Solchen Ruhestörern gegenüber bringe ich beim besten Willen keinen Humor auf. Dem Vorletzten habe ich so rabiat meine Meinung gesagt, daß er förmlich zusammen-schrumpfte und am Schluß Entschuldigung stotterte. Dem letzten habe ich den Hörer um die Ohren geknallt, nachdem seine zweite Frage allzu persönlich ausgefallen war. Ich war ohnehin doppelt muff, weil ich nämlich in dem Moment, da das Telefon läutete, im Traum gerade dran war, ein exquisit gewürztes Steak zu verzehren.

Ein altes Volkslied geht so: «Der Köbel u der Chrigel u der Sepp, die mache zäme es Gwett. Da hei-

sie welle ga Schätzeli fah, da het ne d Mueter d Hose ewäggnah, da hei sie müeße is Bett, der Köbel u der Chrigel u der Sepp.» Ich kann mir lebhaft vorstellen, daß da, wo nach Wirtschaftsschlüß ein paar beisammen sind, unter Umständen noch «etwas laufen» muß, weil man noch nicht heimgehen mag. Und da wir nicht mehr zu Gott-helfs Zeiten leben, wo der Kilter nachts das Leiterlein anstellt und an den Fensterladen klopft, macht man's moderner und greift zum Telefonhörer. Allerdings auf das Risiko hin, an die falsche Adresse zu geraten. Es gibt halt auch keine Mütter mehr, die ihrem Köbel oder Chrigel oder Sepp die Hosen wegnehmen ... Annemarie

Was ich noch sagen wollte ...

Sie wissen sicher alle, daß auch bei uns – endlich – der Vorschlag gemacht wurde, nicht mehr von «Frau» und «Fräulein» zu reden, sondern sich, wie das Gesetz, mit «Mann» und «Frau» zu begnügen. Die «Womens Liberation» hat wieder einmal etwas erreicht. (Und es sollte mich nicht wundern, wenn sie noch allerhand weiteres erreichen würde.)

Ich zitiere die SDA: «Ausgerechnet im (USA) State Departement, jener Hochburg maskuliner Besserwisserei, biedert man sich jetzt mit ihnen an. Mitteilungen, die an Frauen adressiert sind, tragen heute die Anschrift «Ms.» und nicht mehr «Mrs.» für Frau oder «Miss» für Fräulein.

Eine wachsende Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung, und vor allem der weiblichen Bevölkerung, unterstützt die Zivilstandsanonymität, die von der Anrede «Ms.» garantiert wird. Sie sagt nur, daß sie einer Dame gilt, und nicht, ob diese Dame verheiratet oder ledig ist.

*

Einer, der aus Erfahrung redet, – nämlich der junge Hauptmann Michael Heck, Kommandant eines in Thailand stationierten, amerikanischen Fernbombers, forderte in einem Schreiben an den demokratischen Senator John Tunney, mit dem er Frontensätze gegen Nordvietnam verweigerte, der Senat solle sein Beispiel nachahmen. Heck erklärte des weiteren, er wolle mit seiner demonstrativen Befehlsverweigerung nicht gegen die Operationen opponieren, sondern auf die Sinnlosigkeit der Bombardemente und des Vietnamkrieges überhaupt aufmerksam machen. Heck ist nach seiner Befehlsverweigerung vom aktiven Einsatz gegen Nordvietnam suspendiert worden, bis entschieden ist, ob er vor ein Kriegsgericht gestellt oder im Interesse der US-Luftstreitkräfte aus dem aktiven Dienst entlassen wird, oder ob seinem Antrag stattgegeben werden soll, ihn als Kriegsverweigerer aus Gewissensgründen anzuerkennen.



HENKEL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Jeder Tropfen Birkenblut
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.



Jetzt hilft
eine Hefekur mit

**VIGAR
HEFE**

bei unreinem Teint,
Bibili, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahrs- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR-HEFE Dragées sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Kurzpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien



Die vergangenen Tage waren aufreibend. Entscheidungen in letzter Minute. Befreidend, dieser Aufenthalt hier, unter guten Freunden. Flugzeug- und Geschwindigkeitspolare. Und dann dieser Bergwind. 15 Knoten. Einladend für einen Alpensegelflug. Einladend mit einer Kent...

Have a good time with a Kent.

